



Montessori
Bildungshaus Hannover

Pädagogisches Konzept

für die Krippe (bis 3 Jahre)
im
Montessori Bildungshaus Hannover

Arbeitsfassung
vom 15.01.2015

Montessori Kinderhaus Bonner Straße
Bonner Straße 10
30173 Hannover
☎ 0511 220086-55

Kinderhaus Milanstraße
Milanstraße 123
30627 Hannover (Groß Buchholz)
☎ 0511 70036890





Montessori
Bildungshaus Hannover

„MAN MUß SICH STETS VOR AUGEN HALTEN, DAß DER MENSCH SICH NICHT AN DER UNIVERSITÄT ENTWICKELT, SONDERN DAß SEINE GEISTIGE ENTWICKLUNG BEI SEINER GEBURT BEGINNT UND IN DEN ERSTEN DREI JAHREN AM STÄRKSTEN IST. DIESEN ERSTEN JAHREN GEBÜHRT MEHR ALS ALLEN ANDEREN DIE WACHSAMSTE SORGE.“ (DAS KREATIVE KIND, S. 6)

Vorwort

Bereits mit dem Eintritt ins Leben beginnt Bildung. Diese Erkenntnis wird nicht nur von der Wissenschaft gestützt.

Mit der Herausgabe der „*Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder*“ im Juli 2012 verweist auch das niedersächsische Kultusministerium auf die Bedeutung der Kinderbetreuung in der Krippe. Es wird zunehmend deutlich, dass in der Betreuung der Kleinstkinder das Beste (an ausgebildeten Pädagoginnen¹, Umgebung, Betreuungsschlüssel) gerade gut genug ist, da in den ersten drei Lebensjahren die Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Kinder geschaffen werden.

Eine Krippe ist eine eigenständige Einrichtung speziell für Kleinstkinder, keinesfalls eine Institution, die ohne Weiteres mit dem Kindergarten der 3-6-Jährigen vergleichbar ist. In unseren drei Krippengruppen betreuen wir 45 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Die spezifischen Entwicklungsaufgaben dieser Altersgruppe - die Entwicklung der Bewegung, der Sprache und der Ordnung - werden in diesem Konzept konkret beschrieben.

Die didaktischen Überlegungen von Maria Montessori, z. B. zur Polarisierung der Aufmerksamkeit, Vorbereitung der Umgebung und der Pädagogin, Selbsttätigkeit u. a., treffen auch in einer altersentsprechend abgewandelten Form auf die Altersgruppe der 1-3-Jährigen zu. Die Kinder setzen sich mit der Welt ganzheitlicher auseinander als Kinder ab dem 3. Lebensjahr: ungefiltert nehmen die jungen Kinder alle Reize aus ihrer Umgebung auf. Wie wir in unserer Einrichtung darauf eingehen, soll Inhalt dieser Konzeption sein (Eingewöhnung, Material, Tagesstruktur, etc.).

Schon beim Ankommen finden die Kinder und ihre Eltern eine vorbereitete Umgebung

¹Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und in Anpassung an die tatsächlichen Gegebenheiten verwenden wir im Folgenden die weibliche Form.





Montessori
Bildungshaus Hannover

vor, einen Raum, in dem sie herzlich willkommen geheißen werden und der den Kindern genug Platz bietet, ihren Tätigkeiten eigenständig nachzugehen, ggf. zunächst mit Unterstützung der Eltern (Spielkreis, Eingewöhnung), später in Begleitung der Pädagoginnen. In der Gruppe ankommen heißt dann „wahrgenommen“ zu werden, von den Erwachsenen wie auch von den Kindern. Das kann in einem ruhigen Raum mit ausreichend Personal besser gelingen als dort, wo es schon turbulent zugeht und keiner dem anderen richtig zuhören kann.

Die folgenden Ausführungen sollen einen ersten Einblick in die Grundgedanken und Leitideen unserer Entwicklungsbegleitung von Kleinstkindern geben.

Viel Freude beim Lesen!





Gliederung

	Seite
RAHMENBEDINGUNGEN	4
TRÄGER	4
RÄUMLICHKEITEN UND GRUPPEN	4
PÄDAGOGINNEN	5
ÖFFNUNGSZEITEN	5
ELTERNINITIATIVE - BILDUNGSRÄUME GEMEINSAM GESTALTEN	6
ARBEITSGRUPPEN	6
ELTERNMITARBEIT	7
ELTERNVERTRETER	7
ELTERN UND PÄDAGOGINNEN GESTALTEN GEMEINSAM	8
TAGESSTRUKTUR	9
EIN GELUNGENER START INS KRIPPENLEBEN - UNSERE EINGEWÖHNUNG	10
PÄDAGOGIK	13
MONTESSORIS GEDANKENWELT	13
BILD DES KINDES	13
ABSORBIERENDER GEIST	13
SENSIBLE PHASEN	14
POLARISATION DER AUFMERKSAMKEIT	14
ENTWICKLUNGSRÄUME GESTALTEN	15
DIE ROLLE UND AUFGABEN DER PÄDAGOGINNEN	15
BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	16
VORBEREITETE UMGEBUNG	17
DIDAKTISCHES MATERIAL	18
HANDLUNGSRÄUME ERÖFFNEN	19
FREIARBEIT	19
ÜBUNGEN DES TÄGLICHEN LEBENS	19
ZEIT DER PFLEGE - ZEIT FÜR INTENSIVE BEGEGNUNG	20
SOZIALES LERNEN	21
HANDLUNGSRÄUME ERSCHLIEßEN	22
SPRACHE UND SPRACHENTWICKLUNG	22
BEWEGUNG UND KÖRPERWAHRNEHMUNG	23
ENTWICKLUNGSBEREICH ORDNUNG	24
MATHEMATISCHER GEIST	25
ÄSTHETISCHE ERZIEHUNG	26
NATURERFAHRUNG ALS VORBEREITUNG DER KOSMISCHE ERZIEHUNG	27
LITERATURLISTE	29





Montessori
Bildungshaus Hannover

RAHMENBEDINGUNGEN

TRÄGER

Träger der Kinderhäuser Bonner Straße und Milanstraße ist der Verein „Montessori Bildungshaus Hannover e.V.“

Im Juni 2003 bildete sich eine Elterninitiative und aus dieser dann der Verein. Die Mitglieder verfolgten das Ziel, Kinder in Krippe, Kindergarten und Schule nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik wachsen und sich entfalten zu lassen. Übergeordnet war der Gedanke, alle drei Entwicklungs- und Bildungsangebote unter einem Dach anzubieten, so dass Kindern die Möglichkeit gegeben wird, die Übergänge von Krippe zu Kindergarten und Schule fließend zu gestalten. Dieses Anliegen findet sich am Standort Bonner Straße verwirklicht.

Was im August 2006 als „Mini-Einrichtung“ in angemieteten Räumen in der Grundschule Lüneburger Damm begann, entwickelte sich Dank der enormen Nachfrage innerhalb von sechs Jahren zu einer gefestigten Bildungseinrichtung an zwei Standorten in Hannover. Inzwischen erfahren 45 Krippenkinder ab einem Jahr, 60 Kindergartenkinder sowie mehr als 200 Kinder von Grundschule bis Oberstufe Begleitung im Sinne der Reformpädagogik Maria Montessoris.

Der Anspruch ist, dass es zwischen beiden Standorten regelmäßigen und intensiven Austausch, Besuche und gemeinsame Aktionen der Pädagoginnen, Eltern und Kinder gibt.

RÄUMLICHKEITEN UND GRUPPEN

Kinderhaus Milanstraße

Zu jeder Gruppe gehören ein Gruppenraum, ein Schlafrum, ein Waschraum mit Toiletten und eine Garderobe.

Den Krippengruppen stehen eine eigene Küche, ein großzügiges Außengelände und ein vielseitig nutzbarer Bewegungsraum zur Verfügung.

Im Kinderhaus Milanstraße befinden sich zwei Krippengruppen mit je 15 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Zum Kinderhaus gehören auch noch zwei Kindergartengruppen.

Kinderhaus Bonner Straße

Der Krippengruppe stehen ein Gruppenraum, ein Schlafrum, ein Waschraum mit Toiletten und eine Garderobe zur Verfügung.





Montessori
Bildungshaus Hannover

Sie teilt sich mit der Kindergartengruppe eine Küche, einen Essbereich und das Außengelände. Das Kinderhaus kann überdies die Aula und die Turnhalle der Schule nach Absprache mitbenutzen.

Im Kinderhaus Bonner Straße befindet sich eine Krippengruppe mit 15 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Zum Kinderhaus gehört auch eine Kindergartengruppe mit 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.

PÄDAGOGINNEN

Die Kinder der Krippengruppen werden in der Regel von zwei in Vollzeit und einer in Teilzeit beschäftigten Pädagoginnen betreut. Alle Pädagoginnen verfügen entweder über das Montessori-Diplom, befinden sich gerade in der Montessori-Weiterbildung oder werden diese demnächst beginnen.

In der Regel finden die Pädagoginnen Unterstützung durch eine FSJ-Kraft pro Gruppe.

Schutzauftrag zur Wahrung des Kindeswohls

Laut § 8a SGB VIII sind alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe verpflichtet, das körperliche, geistige und seelische Wohl des Kindes zu wahren und im Falle einer Kindeswohlgefährdung dieser entgegenzuwirken.

Unser Träger, Montessori Bildungshaus Hannover e.V., entspricht diesem Schutzauftrag und arbeitet mit der Kinderladeninitiative als unserer Fachberatung zusammen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind über den Inhalt des Schutzauftrages informiert und bilden sich entsprechend weiter. Sie sind in der gesetzlichen Verantwortung aktiv zu werden, wenn gewichtige Hinweise auf die Gefährdung des Kindeswohls vorliegen. Um sicherzustellen, dass nur geeignete Fachkräfte in diesen Einrichtungen arbeiten, legt jede neue Mitarbeiterin vor Antritt des Arbeitsverhältnisses ein erweitertes Führungszeugnis vor. Nach Ablauf von fünf Jahren ist eine erneute Ausfertigung nötig.

ÖFFNUNGSZEITEN

Alle Gruppen sind von 7:30 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.





Montessori
Bildungshaus Hannover

ELTERNINITIATIVE - BILDUNGSRÄUME GEMEINSAM GESTALTEN

In keiner anderen Organisationsform für Kindertagesstätten haben Eltern so weitgehende Möglichkeiten, den Lebens- und Lernraum ihrer Kinder mitzugestalten wie in der Elterninitiative.

ARBEITSGRUPPEN

Hier können sich Eltern ganz konkret einbringen gemäß ihrer Fähigkeiten und Interessen:

Eltern, die sich mit der Bohrmaschine in der einen und dem Zollstock in der anderen Hand wohl fühlen, haben beispielsweise in der AG Gebäudemanagement die Möglichkeit, die Entwicklungsräume entsprechend der Bedürfnisse ihres Kindes kontinuierlich weiterzuentwickeln. Eltern, die gern mit Zahlen jonglieren, sind in der AG Finanzen gut aufgehoben und sorgen dafür, dass das finanzielle Fundament die pädagogischen Gedanken weiter so sicher trägt wie bisher. Eltern, die gern Zeit draußen an der frischen Luft verbringen, können die AG Garten beim Ausbau und der Pflege unseres vielseitigen Außengeländes unterstützen.

Arbeitsgruppen dienen zur Planung und Durchführung von Aufgaben, die die Organisation, den Erhalt, die Pflege und die Entwicklung des Bildungshauses sicherstellen. In den AGs arbeiten Eltern der beiden Kinderhäuser Milanstraße, Bonner Straße sowie der Schule zum Teil zusammen. Die Beteiligung an den verschiedenen AGs ist auch von den persönlichen Interessen und Kompetenzen abhängig.

Neu hinzukommende Eltern werden von der jeweiligen AG Kinderhausbetrieb Milanstraße bzw. Bonner Straße zeitnah nach Beginn des neuen Kindergartenjahres zu einem "Newcomertreffen" eingeladen. Dort stellen sich die am jeweiligen Standort aktiven Arbeitsgruppen vor.

Viele engagierte Eltern haben sich im Rahmen ihrer AG-Einsätze oder in speziell angefragten Einzelaktionen mit Zeit und Kompetenz eingebracht, um zum Beispiel:

- ♣ im Schlafräum einen Baldachin aufzuhängen und diesen Raum in ruhige Farben zu tauchen, damit die Kinder dort die Erholung vom ereignisreichen
- ♣ Vormittag finden können, die sie brauchen,
- ♣ Material, das Kinder in bestimmten Entwicklungsphasen brauchen, neu zu erfinden, nach Anleitung herzustellen oder zu reparieren,
- ♣ die gerade für Kinder im Krippenalter wichtigen Spiegel auf passender Höhe anzubringen,





Montessori
Bildungshaus Hannover

- ♣ im Garten eine Rutsch- und Kletteranlage zu installieren, die den verschiedenen Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung trägt u.v.m.

ELTERNMITARBEIT

Doch nicht nur in einer AG ist es für Eltern möglich, sich zu engagieren. Es gibt noch mehr Möglichkeiten der Elternmitarbeit. Dazu gehören vielfältige Aufgaben, die sich spontan oder als regelmäßige Aufgaben ergeben: Reinigungen und Reparaturen, Renovierungen und Umbauten oder Mitarbeit bei Festen. Diese Aufgaben werden meist durch einen Aushang/Listen in den Einrichtungen bekannt gegeben oder per Mail-Aufruf veröffentlicht.

Beispielsweise gibt es die Möglichkeit sich an einem monatlich stattfindenden Arbeitseinsatz in der Milanstraße zu beteiligen.

Die Mithilfe der Eltern ist dann entscheidend, denn viele Projekte sind nur durch eine rege Beteiligung der Eltern umsetzbar.

Durch ihren Einsatz in einer AG, im Einzelengagement oder durch die Entscheidung, bestimmte Aufgaben kontinuierlich zu übernehmen (Wäsche waschen, Frühstückseinkauf besorgen, Material reinigen usw.), tragen Eltern dazu bei, den Betrieb am Laufen zu halten. Ohne den engagierten Einsatz der Eltern würden die betrieblichen Kosten um 40% steigen oder es müssten Einsparungen vorgenommen werden mit negativen Konsequenzen für die hohe Qualität der Begleitung der Kinder.

Eltern sorgen also auf verschiedenen Ebenen wesentlich mit dafür, dass sich die Krippenkinder bei uns wohl fühlen können und geben ihnen so eine wesentliche Grundlage, die sie brauchen, um nachhaltige Lernerfahrungen zu sammeln. Eltern arbeiten nicht nur im Bewusstsein, dass ihr Kind unmittelbar von ihrem Engagement profitiert, sondern können sich selbst auch in Gemeinschaft gleich gesinnter Eltern erleben. Nicht selten werden hier zunächst einander Unbekannte zu Vertrauten und Freunden, die sich auch im Alltag austauschen und helfen, sei es durch Gespräche über Entwicklungsprozesse der eigenen Kinder oder durch die Unterstützung bei Betreuungsengpässen.

ELTERNVERTRETER

Spätestens beim ersten Elternabend begegnen sich Eltern, die ihre Kinder neu in die Krippe begleitet haben und Eltern, die schon länger mit ihr verbunden sind.

An diesem Abend werden dann die Elternvertreter gewählt. Wenn Sie sich hier zur Wahl aufstellen lassen und gewählt werden, haben Sie die Möglichkeit, auch auf





Montessori
Bildungshaus Hannover

organisatorisch und inhaltlich übergreifender Ebene mitzubestimmen: Sie werden Teil des Elternbeirates. Dieser entsendet gewählte Vertreter in den Kinderhausbeirat. Dort sitzen Sie dann mit der Kinderhausleitung, weiteren Eltern- und Pädagogenvertretern an einem Tisch und können wesentliche Belange der Kinderhausarbeit mitgestalten.

ELTERN UND PÄDAGOGINNEN GESTALTEN GEMEINSAM

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass Eltern und Pädagoginnen sich als Partner begreifen, die das Bestreben eint, die möglichst besten Bedingungen für die Krippenkinder zu schaffen, die sie brauchen, um sich ihren Entwicklungsbedürfnissen gemäß entfalten zu können.

Besonders in der Zeit des Ankommens in der Krippe, aber auch in der folgenden Zeit stehen Pädagoginnen und Eltern in kontinuierlichem Kommunikationsfluss miteinander, tauschen sich über Beobachtungen aus, besprechen Fragen, die sich bei der Entwicklungsbegleitung stellen und geben einander wertvolle Impulse, die die Weiterentwicklung der räumlichen Gestaltung, des Materials, der Entdeckung von Erfahrungsorten außerhalb der Krippe u.a. betreffen.

Neben diesem informellen Austausch, finden regelmäßig Elternabende und Entwicklungsgespräche statt. Eltern sind überdies beteiligt an der Bildungsdokumentation, z. B. indem Familienfotoseiten gestaltet werden und sie sind, wenn die Zeit der Eingewöhnung abgeschlossen ist, gern eingeladen, die Krippengruppe zu besuchen und einen persönlichen Eindruck vom Sein des eigenen Kindes in diesem Lebensraum zu gewinnen (Hospitation).





Montessori
Bildungshaus Hannover

TAGESSTRUKTUR

ab 7.30 Uhr	Öffnung der Krippe (im Garten oder in der Gruppe/Freiarbeit)
bis 9.00 Uhr	Bringzeit
9.00-10.00 Uhr	Frühstücksangebot
10.00-11.30 Uhr	Freiarbeit, Singkreis, Pflegezeit, Freispiel im Garten, Ausflüge
11.30-12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	1. Abholzeit
anschließend	Ruhe/Schlafenszeit
14.30 Uhr	Obst-Imbiss, Pflegezeit, Freispiel im Garten
16.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

Zusätzliches Angebot:

Interessierte Eltern können ihre Kinder gegen eine Kursgebühr zu einem durch eine externe Musikpädagogin geleiteten Kleingruppenangebot an einem festgelegten Vormittag pro Woche anmelden.





Montessori
Bildungshaus Hannover

EIN GELUNGENER START INS KRIPPENLEBEN- UNSERE EINGEWÖHNUNG

LINA IST IN EINER NEUEN SITUATION. ZUGLEICH INTERESSIERT AM WEITEREN SPIELVERLAUF UND IRRITIERT VOM WEGGEHEN DER MAMA SCHAUT SIE DIE ERZIEHERIN AN. SCHÖNER WÄRE ES, WENN MAMA WIE BISHER DEM SPIEL BEIWOHNEN WÜRDE. NUN ABER HAT SIE SICH VERABSCHIEDET UND VERLÄSST DEN RAUM.

Um den Kindern diese emotional anstrengende Situation zu erleichtern und diese mit ihnen gemeinsam zu meistern, ist in der Krippe eine elternbegleitende, sanfte Eingewöhnung von großer Bedeutung. Dieser Prozess zeichnet sich dadurch aus, dass sich die Kinder zunehmend sicherer werdend der neuen Umgebung zuwenden und ihre neue Pädagogin als weitere sichere Bezugsperson akzeptieren.

Um dies den Kindern so einfach wie möglich zu machen, gewöhnen wir schrittweise ein. In einem Zeitraum von bis zu 8 Wochen lernen die Eltern und die Kinder nach und nach die Pädagoginnen, die Gruppe und unseren Alltag kennen.

Am Anfang werden die Kinder von den Eltern oder einer anderen nahestehenden Bezugsperson begleitet. Hat ein Kind nach einiger Zeit eine Bindung zur Bezugspädagogin aufgebaut, kann ein Trennungsversuch stattfinden. Hier zeigt es sich, ob sich das Kind trösten lässt und somit die Zeitabstände ohne Bezugsperson ausgedehnt werden können oder ob die Eingewöhnung mehr Zeit braucht. Ist eine gute Bindung zur Pädagogin vorhanden, werden die Kinder nach und nach erst in einer Kleingruppe und später in die ganze Krippengruppe eingeführt. Spätestens dann werden auch die anderen Pädagoginnen den Kontakt zum Kind suchen, damit es sich genauso auch an diese gewöhnen und binden kann.

Die Eingewöhnung ist zeitintensiv und für die Eltern nicht einfach in den beruflichen Alltag einzugliedern, jedoch bewähren sich die Vorteile einer am Kind orientierten Eingewöhnung immer wieder. Studien zeigen¹, dass Kinder die langsam und sanft eingewöhnt werden im Krippenjahr weniger krank sind, eine bessere Bindung an die Bezugspädagoginnen aufweisen, somit sicherer und explorativer dem Gruppenalltag begegnen können und nachhaltiger lernen.

Jede Eingewöhnung ist anders, denn jedes Kind ist anders.

¹Laewen, Andres, Hèdervari, Die ersten Tage - ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, S. 34 und 74.



Übersicht über die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Ziel dieser sanften Eingewöhnung ist eine tragfähige Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Erzieherin. Der aufregende Schritt in die Tagesbetreuung und die Trennung des Kindes von seinen Eltern stellt eine enorme Belastung für das Kind dar. Jedes Kind vollzieht diesen Schritt in eigenem Tempo, weshalb die unteren Wochenangaben allgemeine Richtwerte sind. Wir richten uns bei jedem Kind individuell nach seinen Bedürfnissen! Damit die aufgebaute Bindung zwischen Pädagogin und Kind nicht gefährdet wird, ist eine Unterbrechung der Betreuung z. B. durch Urlaub frühestens drei Monate nach Start der Eingewöhnung ratsam.

Zeit	Beschreibung der Phase	Elternverhalten	Pädagogenverhalten
Tag 1 - 3	<p>Grundphase</p> <p>> Sie kommen mit Ihrem Kind zusammen in die Krippe, bleiben gemeinsam ca. eine Stunde mit der Erzieherin im Gruppenraum (ohne andere Kinder) und gehen danach mit Ihrem Kind nach Hause.</p> <p>> Es ist wichtig, dass Ihr Kind über die gesamte Eingewöhnungszeit von ein und derselben vertrauten Person begleitet wird. Das kann ein Elternteil sein oder auch ein vertrauter Großelternteil oder die Tagesmutter.</p>	<p>> Sie verhalten sich eher passiv.</p> <p>> Sie drängen Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen.</p> <p>> Sie akzeptieren immer, wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht. Sie sind der sichere Hafen für Ihr Kind.</p> <p>> Sie sind mit Ihrer Aufmerksamkeit ganz bei Ihrem Kind, auch wenn es sich der Erzieherin zuwendet!</p>	<p>Die Bezugserzieherin</p> <p>> beobachtet das Verhalten zwischen Mutter und Kind und</p> <p>> nimmt vorsichtig und ohne zu drängen Kontakt zu Ihrem Kind auf. Das erreicht sie am besten über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</p>
4. Tag	<p>Erster Trennungsversuch</p> <p>> Sollte der vierte Tag auf einen Montag fallen, findet der erste Trennungsversuch am 5. Tag statt.</p> <p>> Dieser Trennungsversuch kann bis auf 30 min ausgedehnt werden, wenn das Kind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gleichmütig bleibt und weiterhin an der Umgebung interessiert ist oder - sich bei Weinen schnell und anhaltend von der Pädagogin trösten lässt. <p>> Muss der Trennungsversuch unterbrochen werden (siehe letzte Spalte), folgen wieder drei Tage Grundphase und ein erneuter Trennungsversuch am 7. Tag. Alle weiteren Phasen verschieben sich nach hinten!</p>	<p>> Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschieden Sie sich von Ihrem Kind und verlassen den Raum. Sie bleiben in der Nähe der Gruppe, aber außer Sichtweite (z. B. im Personalraum).</p>	<p>> Die Bezugserzieherin versucht den Kontakt zum Kind zu halten, mit ihm zu spielen und es wenn nötig zu trösten.</p> <p>> Sie holt den Elternteil sofort zurück, wenn das Kind verstört wirkt (erstarrt) oder untröstlich weint.</p>

Zeit	Beschreibung der Phase	Elternverhalten	Pädagogenverhalten
Tag 5 bis Woche 4	<p>Stabilisierungsphase</p> <p>> Der begleitende Elternteil vollzieht täglich eine Trennung vom Kind. In Absprache mit der eingewöhnenden Erzieherin wird die Trennungszeit allmählich gesteigert und Ihr Kind an die anderen Kinder herangeführt, bis es irgendwann so sicher in der Gruppe ist, dass es auch in der Einrichtung schlafen kann.</p>	<p>> Sie verabschieden sich einige Minuten nach der Ankunft von Ihrem Kind und halten sich im Personalraum auf. Bringen Sie sich ruhig etwas mit, was Sie in dieser Zeit dort erledigen können. Seien Sie sich aber bewusst, dass Ihr Kind Vorrang hat, sollte es zwischendurch Ihre Nähe suchen.</p> <p>> Während Ihrer Anwesenheit in der Gruppe sind Sie mit Ihrer Aufmerksamkeit ganz bei Ihrem Kind, auch wenn es sich der Erzieherin zuwendet!</p> <p>> Sie lesen dann nicht oder spielen mit anderen Kindern, um eifersüchtige Reaktionen Ihres Kindes zu vermeiden.</p> <p>> Nach Rückmeldung durch die Pädagogin üben Sie das "Abgeben" Ihres Kindes am Morgen, ohne in die Gruppe zu kommen.</p>	<p>Die Bezugserzieherin:</p> <p>> ist ständige Begleiterin Ihres Kindes,</p> <p>> durchläuft nach und nach mit Ihrem Kind alle Tagesabläufe wie Spielen, Wickeln, Mahlzeiten einnehmen und Schlafen legen,</p> <p>> hat das Ziel, Ihr Kind an Sie zurückzugeben, BEVOR dessen Kraft erschöpft ist und es weint. Ihr Kind soll jeden Tag mit einem frohen Gefühl die Einrichtung verlassen, damit es am nächsten Tag gern wieder kommt.</p>
Woche 5 / 6	<p>Schlussphase</p> <p>> Der Besuch der Krippe wird zur Routine.</p> <p>> Das Kind lernt mit der Erzieherin auch problematische Situationen meistern, z. B. wenn es hingefallen ist oder ihm ein Spielzeug weggenommen wurde.</p>	<p>> Die Eltern halten sich nicht mehr in der Kita auf, sind jedoch jederzeit verfügbar, falls die neue Bindung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <p>> Eine weite Entfernung von der Einrichtung ist also nicht ratsam.</p>	<p>Die Bezugserzieherin:</p> <p>> ist ständige Begleiterin Ihres Kindes,</p> <p>> bahnt Kontakte Ihres Kindes zu den anderen Pädagoginnen der Gruppe an.</p>

Die Eingewöhnung gilt als beendet, wenn Ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat, sich von Ihr trösten lässt und den Tag in der Krippe in guter Stimmung verbringt.

Für alle neuen Familien wird ein Elternabend zum Thema Eingewöhnung stattfinden, in dem Sie ausführliche Informationen erhalten und Fragen stellen können.

Vor der Eingewöhnung führt die zukünftige Bezugserzieherin Ihres Kindes ein separates Gespräch mit Ihnen, um sich individuell auf Ihr Kind einzustellen.



Montessori
Bildungshaus Hannover

PÄDAGOGIK

MONTessoris GEDANKENWELT

BILD DES KINDES

MARIA MONTESSORI SIEHT DAS KIND ALS „AKTIVEN BAUMEISTER SEINER SELBST“. ES EXISTIERT IN JEDEM KIND EINE INNERE KRAFT, DIE ES UNBEWUSST DAZU DRÄNGT, SICH ZU ENTWICKELN. DAS GESCHIEHT VON GANZ ALLEIN, WENN DAS KIND DIE ENTSPRECHENDEN BEDINGUNGEN IN DER UMGEBUNG VORFINDET. IN DER AUSEINANDERSETZUNG UND WECHSELWIRKUNG MIT IHNEN BAUT DAS KIND SEINE UNVERWECHSELBARE INDIVIDUALITÄT AUF.

Jedes Neugeborene bringt eine genetische Ausstattung mit, die jedoch kein fertiges Wachstumsprogramm darstellt. Aber der Mensch aktiviert von Geburt an Potenzialitäten, die er weitest möglich zu entfalten bestrebt ist. In sensiblen Phasen geht das Kind ganz individuell seinen Interessen nach und treibt seine eigene Entwicklung dadurch beständig selbst voran.

ABSORBIERENDER GEIST

In der frühen Kindheit haben Kinder die Fähigkeit, intuitiv Eindrücke aus ihrer Umgebung ganzheitlich in sich aufzunehmen. Vom ersten Augenblick an besitzen sie einen aktiven Geist mit einer schöpferischen Kraft, den Montessori „absorbierenden Geist“ nennt (absorbieren = aufsaugen).

Der absorbierende Geist ist die unbewusste Tätigkeit der menschlichen Intelligenz. Er dient vor allem dem kindlichen Selbstentwicklungsprozess. Dieser „absorbierende Geist“ versetzt das Kind in die Lage, die für sich selbst bedeutsamen Aspekte seiner Umwelt und Kultur gleichsam wie ein Schwamm aufzusaugen. Dadurch findet ein Lernprozess statt, z. B. durch intensives Beobachten von älteren Kindern. Dieses passiert unbewusst. Dabei sortieren Kinder Wahrgenommenes nicht nach richtig oder falsch, sinnvoll oder unsinnig.

Kinder absorbieren ohne bewusste Anstrengung aus ihrer Umwelt. Sie übernehmen Kultureindrücke, passen sich dem jeweiligen Kulturkreis an und nehmen so am kulturellen Leben teil. Deutlich wird dies z. B. im frühkindlichen Mutterspracherwerb, besonders bei zweisprachig aufwachsenden Kindern.





Montessori
Bildungshaus Hannover

Um diese Leistung vollziehen zu können sind Kinder mit der Fähigkeit der ganzheitlichen Wahrnehmung ausgestattet, wie sie später im Leben nie wieder in Erscheinung tritt. Umwelteindrücke werden viel tiefer und stärker aufgenommen als in anderen Lebensstadien und haben eine große entscheidende Formkraft für das gesamte spätere Leben. Dafür ist eine geordnete und vorbereitete Umgebung besonders wichtig, weil Ordnung Kindern hilft, ihren Geist zu entfalten.

Diese Geistesform weicht mit zunehmendem Alter bewussterer Wahrnehmung und reflektierter geleiteten Arbeitsprozessen.

SENSIBLE PHASEN

Jedes Kind entwickelt sich nach einer Abfolge von Phasen. Diese sind gekennzeichnet durch eine besondere Empfänglichkeit von vorübergehender Dauer, die zum Erwerb einer bestimmten Fähigkeit von großer Bedeutung ist. Sobald diese erlernt ist, klingt die entsprechende Sensibilität wieder ab (Beispiele: greifen, laufen, sprechen, etc.). Diese Entwicklung wird bestimmt von Reifungsprozessen und den sozialen Bedingungen, in denen ein Kind aufwächst.

Die großen Entwicklungsbereiche in der frühesten Kindheit (1. bis 3. Lebensjahr) betreffen die Bewegung (Grob- und Feinmotorik, Gleichgewicht), die Sprachentwicklung und die Ausbildung gewisser Ordnungsstrukturen (äußere Ordnung - Orientierung in der Welt; innere Ordnung - Ichbewusstsein).

Um das Kind bei der Bewältigung der Entwicklungsaufgaben zu unterstützen, bedarf es der vorbereiteten Umgebung und der Gruppe der anderen Kinder: In der Krippe erlebt das Kind Interaktionen, die es ihm ermöglichen, soziale Verhaltensmuster und Wertekategorien aufzunehmen, um mit deren Hilfe Orientierung im sozialen Miteinander zu finden.

Bei Montessori findet sich für diese Zeitabschnitte der Ausdruck Sensible Phasen.

POLARISATION DER AUFMERKSAMKEIT

Polarisation der Aufmerksamkeit bedeutet die auf einen Gegenstand gerichtete Aufmerksamkeit. Sie ist der Schlüssel, der Grundgedanke der Montessori-Pädagogik.

Aus der Entdeckung dieser tiefen Konzentration entstand nach und nach das Material, um sie zu fördern. Daraus hat Maria Montessori die Forderung nach einer vorbereiteten Umgebung abgeleitet, um dem Kind diese Aufmerksamkeit zu ermöglichen und es nicht





zu stören oder abzulenken.

Es ist immer wieder faszinierend zu erleben, wie sich ein Kind in eine Sache vertiefen und gleichzeitig innerlich von der Umgebung gelöst wirken kann. Diese tiefe Konzentration kommt in Verbindung mit einer frei gewählten Arbeit zustande, mit der sich das Kind aktiv auseinandersetzt. Nach dieser Arbeit ist das Kind innerlich ausgeruht und gestärkt. Gelingt es einem Kind, in diese tiefe Konzentration zu gelangen, hat dieses Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung seiner Persönlichkeit: der kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung.

Es ist die Aufgabe der Pädagogin, Kindern diese Konzentration zu ermöglichen. Dabei muss man der spontanen Entwicklung des Kindes seine Freiheit lassen. Je jünger ein Kind ist, desto weniger benötigt es für diese Konzentration spezielles Material, vieles findet sich in der Alltagswelt eines Babys oder Kleinkindes wieder.

ENTWICKLUNGSRÄUME GESTALTEN

„DEM KIND GEHÖRT DER ERSTE PLATZ UND DER LEHRER FOLGT IHM UND UNTERSTÜTZT ES. ER MUSS AUF SEINE EIGENE AKTIVITÄT ZUGUNSTEN DES KINDES VERZICHTEN. ER MUSS PASSIV WERDEN, DAMIT DAS KIND AKTIV WERDEN KANN.“ (MONTESSORI, GRUNDLAGEN MEINER PÄDAGOGIK, S.24)

DIE ROLLE UND AUFGABEN DER PÄDAGOGINNEN

„ACHTE MICH IN MEINER PERSÖNLICHKEIT. ICH BIN ANDERS ALS DU. ICH BIN KEIN KLEINER ERWACHSENER, ICH BIN EIN GLEICHWERTIGER MENSCH WIE DU.“

(STEENBERG, KINDER KENNEN IHREN WEG, S. 21)

Die Pädagogin ist Teil der vorbereiteten Umgebung. Sie ist immer bereit Kinder im richtigen Moment zu unterstützen, organisiert jedoch primär im Hintergrund. Die Pädagogin ist Helferin und Begleiterin auf dem Weg der Kinder zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Stets liebevoll und respektvoll setzt sie einerseits nötige Grenzen und schafft andererseits Freiräume für die Kinder.

Organisatorische Aufgaben:

- sorgfältige Vorbereitung und Pflege der Umgebung und der Materialien
- Vor- und Nachbereitung des Kinderhausalltags
- Einhalten eines strukturierten und ritualisierten Tagesablaufes





- Ordnung halten.

Pädagogische Rolle:

- Entwicklung einer tragfähigen Bindung zum Kind
- Bewusstsein für Vorbildfunktion haben
- Schaffen einer vertrauensvollen und liebevollen Atmosphäre
- Bindeglied sein zwischen Kind und vorbereiteter Umgebung
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern
- differenziertes Beobachten.

Inhaltliche Aufgaben:

- Kenntnis der Entwicklung der Kinder und der sensiblen Phasen
- Kenntnis der Materialien und ihrer Vermittlung
- Austausch zur Entwicklung der Kinder im Team
- Mitgestaltung interner Teamprozesse
- Teilnahme an Weiterbildung.

BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Nach der Vorbereitung der Umgebung stellt Montessori an die Pädagogin die Forderung, zu warten und zu beobachten. Mithilfe dieser Beobachtungen und durch Reflexionsprozesse wird die Pädagogin in die Lage versetzt, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen und auf diese angemessen zu reagieren. So wird eine fundierte Entwicklungsbegleitung möglich.

Um die Beobachtungen zu dokumentieren führen wir für jedes Kind einen Portfolio-Ordner. Darin findet alles Platz, was für das Kind in der Krippe wichtig ist und seine Entwicklung sichtbar macht:

1. Fotos von seiner Familie, dem Kind selbst und seiner Bezugsgruppe
2. Produkte des Kindes, die es selbst im Ordner abheften möchte
3. Aufzeichnungen, die das körperliche Wachstum dokumentieren (z. B. Körpergröße, Handabdrücke)
4. sichtbar gemachte Entwicklungsschritte in allen anderen Bereichen (z. B. der Feinmotorik)
5. der Tagesablauf in der Krippe und Jahresfeste (z. B. Geburtstagsfeier).





Die Ordner sind den Kindern jederzeit zugänglich und können von ihnen mitgestaltet werden. Über die Portfolio-Arbeit kommt die Pädagogin mit den Kindern ins Gespräch und erfährt, was ihnen gerade wichtig ist.

Beobachtung und Dokumentation fließen in die jährlich durchgeführten Entwicklungsgespräche ein. Beobachtungen können anhand von Aufzeichnungen nachvollziehbar gemacht werden.

VORBEREITETE UMGEBUNG

„DER MENSCH WIRD GEBOREN, WENN SEINE SEELE SICH SELBST FÜHLT, SICH KONZENTRIERT, ORIENTIERT UND AUSWÄHLT.“ (MONTESSORI, DAS KREATIVE KIND, S. 245)

Um diese Prozesse anzuregen steht auch schon den jüngsten Krippenkindern eine Umgebung zur Verfügung, die anregend und klar strukturiert ist. Das vorbereitete Material der Gruppenräume wird nach Aktivitätsbereichen aufbewahrt und behält jeden Tag den gleichen Platz im Regal. Die Themenbereiche umfassen:

- ♣ die Übungen des täglichen Lebens, incl. Waschraum
- ♣ das Sinnesmaterial
- ♣ Bücher zum Lesen und Anschauen
- ♣ Rollenspiel-Material
- ♣ den Kreativbereich
- ♣ den Bewegungsraum
- ♣ Bau- und Konstruktionsmaterial.

Bereits nach kurzer Zeit weiß jedes Kind, wo die Materialien stehen und kann selbstständig auf sie zugreifen.

Die vorbereitete Umgebung regt die Kinder an zum Tun.

Diese Absicht wird erreicht durch

- ♣ die Ästhetik des Materials und des Raumes
- ♣ die Begrenzung der Materialmenge
- ♣ die Vollständigkeit und Pflege des Materials.

Auch eine vorbereitete Pädagogin gehört zur vorbereiteten Umgebung, als Bindeglied zwischen Kind und Material.

Die Kinder wechseln während des freien Spiels und der Freiarbeit zwischen dem Gruppenraum, der den Großteil an Material birgt und dem Bewegungsraum. Im Garten





Montessori
Bildungshaus Hannover

können Pflanzen, Tiere, Boden und Wasser erforscht werden.

DIDAKTISCHES MATERIAL

In der Krippe stehen den Kindern in der vorbereiteten Umgebung die von den Pädagoginnen ausgewählten Materialien zu Verfügung, welche auf die sensiblen Phasen der Kleinkinder abgestimmt sind. Bei den Krippenkindern stehen Sinnesmaterialien und die Übungen des täglichen Lebens im Vordergrund.

In diesem Alter haben Kinder besonders ein Bedürfnis nach Ordnung und Klarheit, welchem durch die Materialien entsprochen wird.

Sie sind so konzipiert, dass die Kinder je nach ihrem individuellen Entwicklungsstand selbstständig und weitestgehend unabhängig von den Erwachsenen lernen und üben können.

Dies setzt auch voraus, dass die Materialien für die Kinder zugänglich sind.

Sie zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

- Isolation der Schwierigkeit: Gegenstände unterscheiden sich in nur einer Eigenschaft z. B. Farbe, Maße, Form, Klang, Zustand von Rauheit, Gewicht, Temperatur etc. Der Unterschied von einem Gegenstand einer Reihe zum anderen verändert sich gleichmäßig. So unterscheiden sich z. B. gleichfarbige Kuben in der Größe; sie werden in einer Reihe von zehn Kuben um einen Kubikzentimeter größer bzw. kleiner (Rosa Turm). Durch Isolierung der Sinne, können einzelne Eigenschaften klarer hervorgehoben, deutlicher wahrgenommen und leichter verinnerlicht werden.
- Begrenzung des Materials: Die Materialien sind mengenmäßig begrenzt, um eine Reizüberflutung zu vermeiden. Darüber hinaus ist jedes Material nur einmal in der Umgebung vorhanden. Dadurch gewinnt es an Bedeutung und die Kinder können es leichter wertschätzen.
- Ästhetik: Die Materialien sind ästhetisch ansprechend gestaltet, wodurch der Aufforderungscharakter, d. h. der Wunsch der Kinder mit dem Material arbeiten zu wollen, steigt. Die Kinder kommen auch zunehmend zu der Einsicht, dass die Materialien wie alle anderen Lebewesen und Dinge der Umgebung eines sorgsamem Umgangs bedürfen, um so ansprechend erhalten zu bleiben.
- Aktivität: Die Materialien sind so konzipiert, dass sie zur handelnden Auseinandersetzung auffordern und den Menschen auf körperlicher, kognitiver und emotionaler Ebene ganzheitlich ansprechen.
- Ein besonderes Kennzeichen ist auch die im didaktischen Material enthaltene





Montessori
Bildungshaus Hannover

Selbstkontrolle: Sie gibt den Kindern eine Orientierungshilfe. Wenn beispielsweise Wasser beim Einschenken in ein Glas daneben geschüttet wird, erkennen die Kinder dies sofort (die Unterlage wird nass) auch ohne die Hilfe eines Erwachsenen.

Die Sinnesmaterialien, besonders der Rosa Turm, die Braune Treppe oder geometrische Puzzle stehen jedoch ebenfalls in der vorbereiteten Umgebung zur Verfügung und werden häufig gebraucht.

HANDLUNGSRÄUME ERÖFFNEN

FREIARBEIT

„DIE AUFGABE DER UMGEBUNG IST NICHT, DAS KIND ZU FORMEN, SONDERN IHM ZU ERLAUBEN, SICH ZU OFFENBAREN.“ (VGL. MONTESSORI)

In der Freiarbeit wird den Krippenkindern die Möglichkeit geboten, in einer vorbereiteten Umgebung Spiel- bzw. Arbeitsmaterial nach ihren Interessen auszuwählen.

Dabei wird den Kindern die Wahl gelassen, ob sie mit oder ohne Spielpartner tätig sein wollen, an welchem Ort, in welchem Arbeitsrhythmus und wie lange sie arbeiten möchten.

Besonders bei jungen Kindern sind die Konzentrationsphasen noch von kurzer Dauer und es findet ein häufiger Wechsel von Material zu Material statt. Jedem Kind wird je nach seiner Veranlagung und seinem Interesse so die Chance gegeben, sich frei zu entfalten. Um dieses Konzept für eine ganze Gruppe umzusetzen braucht es auch Regeln und Begrenzungen. Benutztes Material wird nach Beendigung der Arbeit wieder geordnet zurück an seinen Platz gebracht.

Die Freiarbeit findet in einer ruhigen Arbeitsatmosphäre statt. Kinder mit Bewegungsdrang leben diesen im Bewegungsraum, im Außengelände oder in alternativen Freiräumen aus.

ÜBUNGEN DES TÄGLICHEN LEBENS

Die Übungen des täglichen Lebens entsprechen dem inneren menschlichen Bedürfnis, seine Entwicklungsaufgaben zu vollbringen und daran zu wachsen.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit den sich im Alltag wiederholenden Aktivitäten erlebt das Kind einen Zuwachs an Wissen und Vertrauen in seine Fähigkeiten. Es kann für sich und die Gruppe sorgen und erlebt sich dadurch als vollwertiges Mitglied seiner





Gruppe.

Das Ziel des kindlichen Tuns ist in diesem Alter jedoch nicht das Ergebnis, sondern das Tun selbst: Aktivitäten, die sein Interesse geweckt haben, wiederholt das Kind viele Male. Es zieht sich z. B. unter großer Mühe die Strümpfe an, um sie sogleich wieder auszuziehen und neu anzuziehen.

Sich selbst Essen und Trinken aufzufüllen und einzuschenken, selbst zu essen oder sich alleine an- und ausziehen, Hände zu waschen und abzutrocknen etc., stellen Aktivitäten dar, denen die Kinder möglichst unabhängig von den Pädagoginnen ihren Bedürfnissen folgend nachgehen können und durch die sie sich in ihrer Selbständigkeit üben.

- Über die Übungen des täglichen Lebens erfährt das Kind Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuche seiner Kultur (Essen mit der Gabel bzw. mit den Esstäbchen).
- Über die Übungen des täglichen Lebens können die Kinder ihren starken Drang nach Bewegung und ihre Freude an der Nachahmung der Älteren befriedigen.
- Über das Tun ordnen, koordinieren und verfeinern sich die Bewegungen der Kinder.
- In diesen Übungen erhalten die Kinder einen klaren Einblick in komplexe Handlungsabläufe des Alltags. Sie lernen neue Gegenstände ähnlicher oder unterschiedlicher Beschaffenheit kennen, erweitern so ihren Wortschatz und ihr Weltwissen.
- Bei der Durchführung von lebenspraktischen Aktivitäten lernen die Kinder, einen Arbeitszyklus - von der Vorbereitung des Arbeitsplatzes bis zum Wegräumen der Materialien - vollständig durchzuführen. Diese Erfahrungen wirken sich positiv auf die Arbeitshaltung des Kindes aus. (Bläsius, Übungen des praktischen Lebens für Kinder unter 3 Jahren, S. 9 - 25)

ZEIT DER PFLEGE - ZEIT FÜR INTENSIVE BEGEGNUNG

„BEI DER TÄGLICH MEHRMALS NOTWENDIGEN PFLEGE LERNT DAS KIND ZUDEM ETWAS, WAS ES NUR VON ERWACHSENEN LERNEN KANN, DENN FÜR EIN FREUNDLICHES UND RÜCKSICHTSVOLLES VERHALTEN BRAUCHT ES EIN VORBILD.“ (PIKLER, LASST MIR ZEIT: DIE SELBSTÄNDIGE BEWEGUNGSENTWICKLUNG DES KINDES BIS ZUM FREIEN GEHEN, S.10)

Zeiten der Pflege bieten Pädagogin und Kind die Möglichkeit, in aufmerksamer und





Montessori
Bildungshaus Hannover

achtsamer Kommunikation miteinander zu interagieren. Die Pädagogin begleitet das Kind in respektvollem und wertschätzendem Ansehen seiner Person, auch seiner Körperlichkeit, z. B. beim Wechseln der Windel.

Hier vermittelt die Pädagogin durch sprachliche und non-verbale Hinweise ihr Anliegen, beispielsweise den Wunsch, dass das Kind sein Bein heben möge und wartet bis das Kind signalisiert, dass es dazu bereit ist. Beiden, Pädagogin und Kind, ist die Möglichkeit gegeben, harmonisch aufeinander zu reagieren und sich eben daran zu erfreuen.

Dabei erlebt das Kind den Erwachsenen als achtsamen Menschen, der ihm auch einen Weg eröffnet, seinen Körper kennen und koordinieren zu lernen. Durch diese Interaktionen können Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit wachsen und dem Kind wird auch in diesen Situationen eine Idee davon gegeben wie Handeln miteinander gelingen kann.

Diese Erfahrungen tragen dazu bei, dass das Kind sich selbst achtsam begegnen lernt. Maria Montessori spricht hier auch von der Pflege der eigenen Person, die sich in zunehmendem Gewahrwerden des eigenen Seins in sozialen Zusammenhängen auch auf die Pflege anderer Menschen und der Umgebung, in der es lebt, langsam erweitert.

SOZIALES LERNEN

LINA (1,5 J.) HAT EINEN KUSCHELBÄREN MIT IN DIE KRIPPE GEBRACHT. ALS SIE EIN ANDERES SPANNENDES SPIELZEUG ERBLICKT, LÄSST SIE DEN BÄREN FALLEN UND LÄUFT DARAUF ZU. FILIPP (3 J.) ENTDECKT BEGEISTERT DEN KUSCHELBÄREN UND HEBT IHN AUF. ALS LINA SIEHT, DASS FILIPP MIT IHREM BÄREN SPIELT, BEGINNT SIE LAUT ZU WEINEN. DIE PÄDAGOGIN ERKLÄRT FILIPP, DASS LINA DEN KUSCHELBÄREN HEUTE MITGEBRACHT HAT, FILIPP NICKT UND GIBT LINA DARAUFHIN DEN BÄREN ZURÜCK.

Im 2. Lebensjahr steht die Entwicklung der Ich-Identität im Mittelpunkt des sozialen Lernens: Wer bin ich? Was möchte ich? Die Kinder lernen, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und diese sprachlich auszudrücken. Sie befinden sich immer noch in der Phase des Parallelspiels, nehmen jedoch immer häufiger Kontakt zu anderen Kindern auf. Dies ist ein wichtiger Entwicklungsschritt, denn im Kontakt mit anderen Kindern eignen sie sich wichtige Sozialkompetenzen an. Die Kinder lernen nun Regeln einzuhalten, die Bedürfnisse und Andersartigkeit anderer Kinder zu tolerieren und anzunehmen. Sie finden ihren Platz innerhalb





Montessori
Bildungshaus Hannover

der Kindergruppe und bauen Beziehungen zu den anderen Kindern auf. Die Pädagogin als Vorbild gibt Handlungsmöglichkeiten vor, die sich die Kinder anschauen und nachahmen können. Eine gute Wahrnehmungsfähigkeit von sich und von anderen führt dazu, dass die Kinder Situationen einschätzen und entsprechend reagieren können. Sie fügen sich in den Gruppenalltag ein, ihre Bedürfnisse und Wünsche werden erfüllt.

HANDLUNGSRÄUME ERSCHLIEßEN

SPRACHE UND SPRACHENTWICKLUNG

„DIE EROBERUNG DER SPRACHE IST EIN ARBEITSREICHER WEG HIN ZU EINER GRÖßEREN UNABHÄNGIGKEIT.“ (MONTESSORI, DAS KREATIVE KIND, S. 118)

Maria Montessori war beeindruckt von der Selbstverständlichkeit, mit der sich schon sehr junge Kinder die menschliche Sprache erschließen, die so wichtig ist für das „Miteinander-Leben“ von Menschen und doch so komplex und abstrakt.

Wenn einjährige Kinder in der Krippe ankommen, befinden sie sich bereits mitten im sprachlichen Aufbauprozess.

Zunächst haben sie im Austausch mit ihrer Umwelt daran gearbeitet, ihre Muttersprache zu identifizieren, um von Sprache umgeben einzelne Worte aus ihr herauszuhören und allmählich einen ersten passiven Wortschatz aufzubauen, ehe sie sich in ersten eigenen wortsprachlichen Äußerungen probieren.

Mit dem Ankommen in der Krippe bietet sich Kindern eine anregende sprachliche Umgebung, in der sich vielfältige Möglichkeiten finden, diesen Aufbauprozess - zusammen mit der körperlichen und kognitiven Entwicklung - weiter zu unterstützen.

Besondere Bedeutung haben hier Bedürfnisse und Erfordernisse des täglichen Lebens, in denen Kinder und aufmerksame erwachsene Begleiter sich in gemeinsamer Interaktion mitteilen, was sie brauchen oder nicht möchten, was sie sehen und erleben, wie Dinge heißen, im Spielen, Entdecken und Kreativ-Sein, beim Tisch decken, im Waschraum usw.

Dazu werden spontan und in Kreissituationen Kinderreime und Fingerspiele gespielt, Bücher angesehen und Geschichten vorgelesen oder frei erzählt und (Bewegungs)-Lieder gesungen.

Auch die sogenannte „Wortexplosion“ fällt in die Krippenzeit, in der Kinder mit zunehmenden Bewegungsmöglichkeiten auch ihren aktiven Wortschatz in kurzer Zeit





Montessori
Bildungshaus Hannover

vervielfachen, Worte zu Zweiwortsätzen und zunehmend komplexeren Satzkonstruktionen kombinieren und sich damit auch erste grammatikalische Regeln des Sprachgebrauchs erschließen. Dem aufmerksamen Erwachsenen wird auch nicht entgehen, dass durch die Sprache der Kinder viel innere Bewegung und Wachstum zum Ausdruck kommen, etwa, wenn Kinder beginnen, sich selbst als eigene Person zu begreifen und anfangen, sich mit „ich“ zu bezeichnen.

Besonders für die etwas älteren Krippenkinder hält Montessori verschiedene Materialien bereit, in denen der gezielte und bedachte Einsatz von Sprache immer auch eine Bedeutung hat und gerade für den Aufbau des Wortschatzes von Interesse ist, z. B. ein Bauernhof mit verschiedenen Tieren, Zuordnungsspiele, die z. T. auch an den Interessen der Kinder orientiert von Pädagogen eigens erstellt werden (z. B. zum Thema „Fahrzeuge“).

Das Hauptanliegen besteht darin, besonders eines zu unterstützen: die Freude an der Sprache und am sprachlichen Ausdruck als Grundvoraussetzung für eine gelingende Kommunikation und ein an den eigenen und den Bedürfnissen des anderen ausgerichtetes Miteinander.

BEWEGUNG UND KÖRPERWAHRNEHMUNG

Eine der zentralen Entwicklungsaufgaben bis zum Alter von 3 Jahren ist der Aufbau der motorischen Fähigkeiten und der Körperwahrnehmung. Es entwickeln sich motorische Grundlagen wie Greifen, Laufen und Sprechenlernen. Diese werden durch das Tun im Laufe der Zeit verfeinert. Zunehmende Fertigkeiten führen zu einer sich vermehrt bildenden Selbstständigkeit und Eigentätigkeit des Kindes. Bewegung ist die elementarste Betätigungs- und Ausdrucksform der Kinder und der Motor für vielfältige Lernprozesse. In Wechselwirkung mit allen anderen Entwicklungsbereichen hat die Bewegungssteuerung eine große Bedeutung für die Gesamtentwicklung.

Denken und Intelligenz entwickeln sich in der handelnden Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten und Objekten der Umwelt. Bewegung ermöglicht die schrittweise Erweiterung kindlicher Handlungsfähigkeit. Kinder setzen die Bewegungsaktivität ein, um zu einem Wissen über die Beschaffenheit der Umwelt zu gelangen.

Mit der Entwicklung sensomotorischer Körpererfahrung über die Wahrnehmungsebenen Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen, Raum-Lage Wahrnehmung, Gleichgewicht und innere Organe baut sich die eigene Persönlichkeit auf:

- Selbstbewusstsein aufbauen
- Ich-Gefühl entwickeln





- Orientierung im Raum und im handelnden Körper
- Bewegung als Grundlage, um sich Selbst- und Weltbilder anzueignen
- Bewegung als Mittel, um von Erwachsenen unabhängig zu werden.

Durch unterschiedliche Bewegungsräume wird den Kindern die Möglichkeit geboten, ihre Bewegungsabläufe weiterzuentwickeln und zu verfeinern. Ob in der Gruppe, im Bewegungsraum, in der Turnhalle oder auf dem Außengelände stehen Materialien mit hohem Aufforderungscharakter bereit.

Um die Sinnes- und Körperwahrnehmungen anzuregen, werden facettenreiche Aktivitäten wie Tanz und Musik, kleine hauswirtschaftliche Arbeiten wie Kochen, kreative Farb- und Kleisterarbeiten und vieles mehr angeboten.

ENTWICKLUNGSBEREICH ORDNUNG

Schon ganz junge Kinder bringen ihr Bedürfnis nach Ordnung in ihrer Umwelt zum Ausdruck (Freude, Unbehagen, Suchen etc.). Dabei muss der kindliche Ordnungssinn nicht dem des Erwachsenen entsprechen.

Über Ordnungsstrukturen (z. B. klein - groß) nehmen die Kinder unbewusst die Beziehung der Dinge zueinander wahr und finden zunehmend ihre Position innerhalb dieser Abhängigkeitsverhältnisse. Ihr Ordnungsbedürfnis fordert Kinder auf, sich tätig mit der Umwelt auseinanderzusetzen:

- Zufällig lässt ein Kind beim Essen seinen Löffel los und er fällt zu Boden. Passiert das noch einmal? Um den Sachverhalt zu testen, probiert es dies viele Male aus. Und nicht nur den Löffel: mal ist es der Schnuller, mal der Teller - und der zerspringt auch noch in tausend Teile.
- Ein Kind räumt die Bausteine aus der Kiste aus. Die bunten Holzklötze können nach Farbe oder Form zu kleinen Mengen sortiert werden. Dann kommen alle wieder zusammen in die Kiste und es sind wieder viele, eine große Menge. Es kann selbst große und kleine Mengen erstellen.
- Ein Kind versucht die Tür zu öffnen. Einmal muss es die Tür zum Öffnen nach außen drücken und zum Schließen zu sich hin ziehen. Ein anderes Mal ist es genau umgekehrt, je nachdem wo das Kind zum Öffnen der Tür steht. Selbsttätig eignet es sich elementares Weltwissen an.
- Eine Begebenheit erzählt Montessori selbst: bei einem Besuch einer Grotte fing ein Kind plötzlich heftig an zu weinen. Da es ein heißer Sommertag war, hatte die Mutter kurz zuvor ihren Mantel ausgezogen und über den Arm gehängt. Alle





Montessori
Bildungshaus Hannover

freundlichen Versuche, das Kind zu beruhigen, scheiterten. Auf das Bitten von Montessori hin, zog die Mutter ihren Mantel wieder an und das Kind beruhigte sich sofort.

„DER MANTEL WAR NACH ANSICHT DES KINDES EBEN DAZU DA, ÜBER DEN SCHULTERN UND NICHT AUF DEM ARM GETRAGEN ZU WERDEN.“ (MONTESSORI, KINDER SIND ANDERS, S. 60/61)

In der Krippe findet das Kind eine geordnete Umgebung vor.

Ordnungsstrukturen führen auch durch den Alltag:

- ♣ der Tagesablauf ist verlässlich regelmäßig
- ♣ Rituale rhythmisieren den Tag
- ♣ die Spielpartner bleiben gleich
- ♣ die Betreuungspersonen sind beständig anwesend (Bindungssicherheit)
- ♣ der Wickelplatz ist immer an der gleichen Stelle und die Matratze befindet sich immer im Schlafräum
- ♣ klare Regeln verhelfen zur Orientierung im Alltag.

Durch die klaren Ordnungsstrukturen in der Umgebung findet das Kind zu einer inneren Ordnung. Durch das so genannte „Muskelgedächtnis“ hat das Kind Kenntnis davon, wo sich sein Körper befindet (Lage des Körpers). Es lernt Bewegungen bewusst auszuführen und kann sich sicher in seiner Umgebung bewegen.

Das Kind nimmt sich in seiner Umwelt wahr und entwickelt seine Persönlichkeit.

MATHEMATISCHER GEIST

MATHEMATIK IST ETWAS, DAS ZUM MENSCHEN DAZUGEHÖRT UND DAS IHN VON ANFANG AN UMGIBT.

Überall im Alltag sind wir auf den mathematischen Geist angewiesen: im Straßenverkehr, in der Begegnung mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen, in der Sorge für uns und unsere Umwelt usw. Augenmaß und Sinn für mathematische Verhältnisse sind unerlässliche Voraussetzungen für das Zurechtfinden im täglichen Leben, ohne dass uns das bewusst ist. So ist es wichtig, Distanzen und Verhältnisse natürlich einschätzen zu können (z. B. beim Treppen steigen).

Grundsätzlich zeigen Kinder bereits in den ersten Lebensjahren großes Interesse daran, die eigene Arbeit möglichst präzise und aufmerksam ihren Vorstellungen entsprechend auszuführen. Ordnung und Präzision sind wesentliche Elemente, die auf den





Montessori
Bildungshaus Hannover

mathematischen Geist des Kindes hinweisen.

Im täglichen Leben machen die Kinder durch ihre eigene Betätigung zahlreiche mathematische Erfahrungen, indem sie beispielsweise Größen vergleichen, Paare oder Gruppen bilden, Strecken legen, z. B. indem sie spontan Toilettenpapierrollen in Gänze entrollen und auslegen und Ähnliches.

So lernen die Kinder spielerisch Lage- und Größenbeziehungen wie größer und kleiner, rund oder eckig. Gerade zu Anfang ist das Material noch sehr konkret und überhaupt nicht abstrakt. Dieser Prozess der Abstraktion findet erst später im Kinderhaus und in der Schule statt.

Ist es den Kindern möglich, früh genug diese mathematischen Vorerfahrungen zu machen, werden sie damit ebenso vertraut wie mit der Sprache.

ÄSTHETISCHE ERZIEHUNG

Gegenstand der ästhetischen Erziehung ist das sinnliche Wahrnehmen und die kreative Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensumfeld. Im kreativen Handeln erhalten Kinder die Chance, mittels vielfältiger Gestaltungsformen Umwelterfahrungen zu reflektieren, auszudrücken, zu verarbeiten und Neues zu schaffen.

Zu den Bereichen der ästhetischen Bildung zählen bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz und rhythmische Bewegung. Hierbei steht jedoch nicht das Produkt des Schaffens im Mittelpunkt, sondern allein das Tun.

Singen ist bei Kindern sehr beliebt. Wiederkehrende Lieder im Alltag stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kindergruppe. Auch bilden sie wichtige Rituale, durch die der Tagesablauf rhythmisiert wird.

Außerdem unterstützt das Singen von Liedern und das rhythmische Sprechen von Reimen die Sprachentwicklung.

Einfache, leicht handhabbare Musikinstrumente regen zum Musizieren an und motivieren die Kinder, sich auf Klänge und Rhythmen einzulassen und diese zu erforschen.

Tanz kommt dem Bewegungsbedürfnis der Kinder sehr entgegen und ist Ausdruck der Freude an der Bewegung. Beim Tanzen stärken die Kinder ihre Atmung und bekommen ein besseres Körpergefühl. Durch das rhythmische und lustvolle Drehen, Hüpfen und vor- und rückwärts Gehen verfestigen, stabilisieren und verfeinern sich gleichzeitig die kindlichen Bewegungsabläufe.





Montessori
Bildungshaus Hannover

Kinder beginnen von sich aus früh zu zeichnen, zu malen, zu formen und sich mit Material auseinanderzusetzen, um Gesehenes und Erlebtes auch nonverbal zu gestalten und zu verarbeiten. Sobald die Kinder ihre Hände gezielt einsetzen können, versuchen sie durch „Matschen“ und „Schmieraktivitäten“ Spuren zu hinterlassen - Spuren, die bewusst wiederholt werden können. Sie sind Ausdruck von Selbstwirksamkeit, Autonomie und Individualität.

In der Krippe stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, mit denen sie auch ohne Anleitung sofort tätig sein können (Fingerfarbe, Stifte, Kleister, Ton/Knete, Papier).

Durch diese Handhabbarkeit der Materialien können sich die Kinder jederzeit kreativ betätigen.

Auch für das kreative Tun ist die Gruppe wichtig - die Kinder regen sich gegenseitig an, ahmen sich nach und bestärken sich untereinander, selbsttätig zu werden.

„KURZ GESAGT, ES EXISTIERT EIN INSTINKT, SICH AUSZUDRÜCKEN, DER SEINE EIGENEN WEGE SUCHT. ES GIBT DEREN GEWISS ZWEI: DER EINE IST DIE SCHRIFT, DIE ALS AUSDRUCK DER GEDANKEN DIENT, UND DER ANDERE DIE BILDENDE KUNST.“ (MONTESSORI, DIE ENTDECKUNG DES KINDES, S. 312)

NATURERFAHRUNG ALS VORBEREITUNG DER KOSMISCHEN ERZIEHUNG

In der Kosmischen Erziehung wird die Welt in ihrer Gesamtheit gesehen. Ihr Ziel ist es, dass die Kinder, ihrer Entwicklung entsprechend Interesse und Liebe für ihre natürliche Umwelt entwickeln und sich zunehmend selbst als Teil der Natur begreifen.

Damit dies geschehen kann, brauchen Kinder von Anfang an die Möglichkeit, sich in der Natur zu bewegen, um eine Beziehung zu ihr aufbauen zu können.

Die Krippe bietet bei Ausflügen und Spaziergängen und durch das vielfältig gestaltete Außengelände des Kinderhauses, das sich u. a. durch große, eher naturbelassene Bereiche auszeichnet, viele Anreize dazu. Hier werden Kastanien und Walnüsse, Blätter und Steine gesammelt, kleine Krabbeltiere und große Vögel beobachtet und Fundstücke in ein Lupenglas gegeben, um sie genauer betrachten zu können. Im Hochbeet wird Gemüse angebaut, im Kräutergarten wächst Minze, die sich eigen anfühlt, die besonders duftet und aus der man Tee kochen kann. Obstbäume und -sträucher gibt es auch. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, in den Krippengruppen Pflanzen und in einer Gruppe auch Fische im Aquarium zu versorgen. Gelegentlich werden auch kleine Tiere kurzzeitig im Gruppenraum aufgenommen, versorgt und wieder freigelassen (Spinnen,





Montessori
Bildungshaus Hannover

Schnecken, Regenwürmer und Käfer).

Dadurch, dass sich Krippenkinder mit allen Sinnen auf verschiedene Naturerscheinungen zunehmend bewusster einlassen können, Verantwortung für sie übernehmen und dabei aufmerksam von Erwachsenen begleitet werden, kann sich allmählich ein Gefühl dafür entwickeln, wie wichtig der natürliche Lebensraum ist und wie bedeutend die Verantwortung des Menschen, ihn zu pflegen und achtsam mit ihm umzugehen.

„DAS DRÄNGENDE BEDÜRFNIS NACH SELBSTSTÄNDIGKEIT IST BEI JEDEM KIND VORHANDEN, UND MAN MUß IHM DURCH EINE LIEBEVOLLE FÜRSORGE ERMÖGLICHEN, JENES BEDÜRFNIS ALS INTEGRIERENDEN BESTANDTEIL DES MENSCHLICHEN GEISTES ZU ENTWICKELN. DIESE FÜRSORGE MUß IM FRÜHESTEN ALTER BEGINNEN, ZU EINER ZEIT, WO DAS KIND NOCH VOR ALLEM DURCH IMPULSE SEINER NATUR GELEITET WIRD; MAN SOLLTE NICHT WARTEN, BIS ES DAS VERNUNFTALTER ERREICHT, UM IHM DIE BEDEUTUNG UND DIE WÜRDE DER FREIHEIT ZU ERKLÄREN!“

(KOMMENTAR ANLÄSSLICH DER „DECLARATION OF LIBERTY“ DES „HOUSE OF LIBERTY“, 1951)

Diese Konzeption wurde von Pädagoginnen und Eltern der Krippengruppen Milanstraße und Bonner Straße des Montessori Bildungshauses Hannover erstellt.





Montessori
Bildungshaus Hannover

Zum Nachlesen und Vertiefen:

Literaturliste

Beek, A. v. d. (2007): Pampers, Pinsel und Pigmente. Ästhetische Bildung von Kindern unter drei Jahren, Weimar/Berlin.

Bläsius, J. (2012): Übungen des praktischen Lebens für Kinder unter 3 Jahren. Freiburg, S. 9 - 25.

Laewen, H.-J./Andres, B./Hédervári, E. (2003): Die ersten Tage - ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Berlin.

Montessori, M. (2005): Grundlagen meiner Pädagogik, Wiebelsheim, S. 24.

Montessori, M. (2005): Die Entdeckung des Kindes, Freiburg.

Montessori, M. (2000): Das kreative Kind, Freiburg.

Montessori, M. (1990): Kinder sind anders, Stuttgart, S.59 ff.

Niedersächsisches Kultusministerium (2012): Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan, Hannover, S. 32 - 34.

Pikler, E. (2001): Lasst mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. Untersuchungsergebnisse, Aufsätze und Vorträge, München, S.10.

Steenberg, U. (1993): *Kinder kennen ihren Weg. Ein Wegweiser zur Montessori-Pädagogik*, Ulm, S.21.

Kommentar anlässlich der „*Declaration of Liberty*“ des „*House of Liberty*“, New York, *Weihnacht 1951*.

